

## Buchbesprechungen

*Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 44 (1995) 9, S. 370-373

urn:nbn:de:bsz-psydok-38647

Erstveröffentlichung bei:

**Vandenhoeck & Ruprecht** WISSENSWERTE SEIT 1735

<http://www.v-r.de/de/>

### Nutzungsbedingungen

PsyDok gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von PsyDok und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Kontakt:

#### PsyDok

Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek  
Universität des Saarlandes,  
Campus, Gebäude B 1 1, D-66123 Saarbrücken

E-Mail: [psydok@sulb.uni-saarland.de](mailto:psydok@sulb.uni-saarland.de)  
Internet: [psydok.sulb.uni-saarland.de/](http://psydok.sulb.uni-saarland.de/)

# INHALT

## Eingliederungshilfe für Kinder und Jugendliche

FEGERT, J. M.: Theorie und Praxis der Eingliederungshilfe für seelisch behinderte junge Menschen (The German Social Help System for Children and Adolescents with Psychiatric Disturbances) . . . . .	350
GÜNTER, M.: Hilfeangebote für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche: Qualifizierung von Regeleinrichtungen - Aufbau von Spezialeinrichtungen (Assistance Offers for Mentally Disabled Children and Youth: Qualifications of Standard Institutions - Construction of Special Institutions) . . . . .	366
SALGO, L.: Konflikte zwischen elterlichen Ansprüchen und kindlichen Bedürfnissen in den Hilfen zur Erziehung (Conflicts between Parental Demands and Children's Needs in Aids for Upbringing) . . . . .	359
SPECHT, F.: Beeinträchtigungen der Eingliederungsmöglichkeiten durch psychische Störungen. Begrifflichkeiten und Klärungserfordernisse bei der Umsetzung von § 35 a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (Impairment of Integration Possibilities due to Mental Disturbances. Terms and Clarification Necessities when Conversing § 35 a of the Child and Youth Assistance Law) . . . . .	343
WIESNER, R.: Die Verantwortung der Jugendhilfe für die Eingliederung seelisch behinderter junger Menschen (The Responsibility of Youth Aid in the Integration of Mentally Handicapped Young People) . . . . .	341

## Erziehungsberatung

VOGEL, G.: Elternberatung - ein mehrperspektivischer Ansatz (Parental Consultation - a Multi Perspective Approach) . . . . .	23
--	----

## Familientherapie

CIERPKA, M./FREVERT, G.: Die Indikation zur Familientherapie an einer psychotherapeutischen Universitätsambulanz (The Indication for Family Therapy at an University Outpatient Clinic) . . . . .	250
---	-----

## Forschungsergebnisse

AMON, P./BECK, B./CASTELL, R./TEICHER, C./WEIGEL, A.: Intelligenz und sprachliche Leistungen bei Sonderschülern mit 7 und 9 Jahren (Intelligence and Language Scores from Children at a Special School for Learning Disabled at Age of 7 and 9 Years) . . . . .	196
ENDEPOHLS, M.: Die Jugendphase aus der Sicht von Kindern und Jugendlichen: Krise oder Vergnügen? (The Phase of Youth from Children's and Adolescent's Point of View: Crisis or Fun?) . . . . .	377
ESSAU, C. A./PETERMANN, F./CONRADT, J.: Symptome von Angst und Depression bei Jugendlichen (Anxiety and Depressive Symptoms in Adolescents) . . . . .	322
FABER, G.: Die Diagnose von Leistungsangst vor schulischen Rechtschreibsituationen: Neue Ergebnisse zu den	

psychometrischen Eigenschaften und zur Validität einer entsprechenden Kurzskaala (The Measurement of Students' Spelling-specific Test Anxiety: Further Psychometric and Validation Results for a Short Scale) . . . . .	110
HERB, G./STREECK, S.: Der Diagnoseprozeß bei Spina bifida: Elterliche Wahrnehmung und Sicht des klinischen Fachpersonals (The Process of Diagnosis by Spina bifida: Perceptions of Parents and Clinical Personell) . . . . .	150
KIESE-HIMMEL, C./KRUSE, E.: Expressiver Wortschatz: Vergleich zweier psychologischer Testverfahren bei Kindergartenkindern (Expressive Vocabulary: a Comparison of two Psychological Tests for Kindergarten Children) . . . . .	44
LENZ, K./ELPERS, M./LEHMKUHL, U.: Was verbirgt sich hinter den unspezifischen emotionalen Störungen (F93.8/9) - Ein Diagnosenvergleich unter Berücksichtigung der vierten Kodierungsstelle der ICD-10 (What Lies Behind the Unspecific Emotional Disorder (F93.8/9) - A Comparison of Diagnoses in Consideration of the Fourth Figure in the ICD-10 Code) . . . . .	203
STRÖSSER, D./KLOSINSKI, G.: Die Eingangssituation in einer kinder- und jugendpsychiatrischen Poliklinik (Psychological Situation-on-Entry in a Child and Adolescent Out-patient-Clinic) . . . . .	72
TRÖSTER, H./BRAMBRING, M./VAN DER BURG, J.: Schlafstörungen bei sehgeschädigten Kindern im Kleinkind- und Vorschulalter (Sleep Disorders in Visually Impaired Infants and Preschoolers) . . . . .	36

## Praxisberichte

LANFRANCHI, A./MOLINARI, D.: Sind „verhaltensgestörte“ Migrantenkinder „widerspenstiger“ Eltern therapierbar? Interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen systemorientierter Schulpsychologie und psychoanalytisch orientierter Therapie (Is it Possible to do Therapy with „Behaviourally Disturbed“ Migrant Children of „Stubborn“ Parents) . . . . .	260
SCHEPKER, R./VASEN, P./EGGERS, C.: Elternarbeit durch das Pflege- und Erziehungsteam auf einer kinderpsychiatrischen Station (Working with Parents in the Context of Inpatient Psychiatric Nursing) . . . . .	173
SCHLÜTER-MÜLLER, S./ARBEITLANG, C.: Der Stationsalltag als therapeutischer Raum: Multiprofessionelles Behandlungskonzept im Rahmen einer kinderpsychiatrischen Tagesklinik (The Stationary Everyday Life as Psychotherapy: a Multiprofessional Treatment in a Child Psychiatry Daycare-Clinic) . . . . .	85
SÜSS-BURGHART, H.: Sprachentwicklungsbeginn bei allgemeinem Entwicklungsrückstand mit fünf Jahren (Begin of Language Development at the Age of 5 with General Developmental Retardation) . . . . .	93

## Psychotherapie

KUGELE, D.: Aspekte der kinderpsychotherapeutischen Arbeit bei Kindern und Jugendlichen mit aggressiv-unkon-	
--	--

trolliertem Verhalten (Aspects of Child-Psychotherapeutic Work with Children and Adolescents with Aggressive-Uncontrolled Behaviour) . . . . .	119	tersuchung (Documentation of Child and Youth Psychiatry: Experiences from a Multi-Centered Study) . . . . .	9
STUBBE, H.: Prolegomena zu einer Transkulturellen Kinderpsychotherapie (Prolegomena of the Concept of Transcultural Child Psychotherapy) . . . . .	124	RÜTH, U.: Die Sorgerechtsbeschränkung nach §§ 1666, 1666 a BGB aus kinder- und jugendpsychiatrischer Sicht – juristische und praktische Grundlagen (The Child and Adolescent Psychiatrist's View of the Restriction of Parental Rights according to German Law) . . . . .	167
<b>Übersichten</b>		SCHEPKER, R./HAFFER, A./THRIEN, M.: Die Sozialarbeit in der kinder- und jugendpsychiatrischen Klinik – Aspekte der Qualitätssicherung im Lichte der Psychiatrie-Personalverordnung (Social Work in Inpatient Child and Adolescent Psychiatry) . . . . .	280
BULLINGER, M./RAVENS-SIEBERER, U.: Grundlagen, Methoden und Anwendungsgebiete der Lebensqualitätsforschung bei Kindern (Foundations, Methods and Applications of Quality of Life Research in Children) . . . . .	391	STRECK-FISCHER, A.: Gewaltbereitschaft bei Jugendlichen (The Readiness for Violence with Adolescents) . . . . .	209
DIEPOLD, B.: Borderline-Entwicklungsstörungen bei Kindern – Zur Theorie und Behandlung (Developmental Disorders in Borderline-Children – On Theory and Treatment) . . . . .	270	WITTSTRUCK, W.: Ablösung in der Mutter-Sohn-Beziehung: Ein Adoleszenzproblem in Rainer Maria Rilkes Erzählung ‚Leise Begleitung‘ (Separation in the Mother-Son-Relationship: A Problem of Adolescence in Rainer Maria Rilke's Story ‚Quiet Accompanying‘) . . . . .	221
ELSNER, B./HAGER, W.: Ist das Wahrnehmungstraining von M. Frostig effektiv oder nicht? (On the Efficacy of the German Version of the Frostig Program for the Development of Visual Perception) . . . . .	48	<b>Zur Diskussion gestellt</b>	
ENGLERT, E./POUSTKA, F.: Das Frankfurter Kinder- und Jugendpsychiatrische Dokumentationssystem – Entwicklung und methodische Grundlagen unter dem Aspekt der klinischen Qualitätssicherung (The Frankfurt Child and Adolescent Psychiatry Documentation System – Aspects of Development, Methodology, and Clinical Quality Assessment) . . . . .	158	CONEN, M.-L.: Sexueller Mißbrauch durch Mitarbeiter in stationären Einrichtungen für Kinder und Jugendliche (Sexual Abuse by Professionals in Residential Agencies for Children and Adolescents) . . . . .	134
ERDHEIM, M.: Gibt es ein Ende der Adoleszenz? – Betrachtungen aus ethnopsychoanalytischer Sicht (Is there an End of Adolescence? – Reflections from an Ethnopsychanalytical Perspective) . . . . .	81	RAMB, W.: Einige mentale Hindernisse beim Zusammenwirken von Sozialpädagogik und Jugendpsychiatrie (Some Impediments with Distinct Mentality in ‚Sozialpädagogik‘ and Child and Adolescent Psychiatry) . . . . .	181
FLIEGNER, J.: „Sceno-R“ – eine Materialrevision des von Staabs-Scenotest („Sceno-R“: A Material Revision of the Sceno Test) . . . . .	215	<b>Tagungsberichte</b>	
HAGER, W./HASSELHORN, M./HÜBNER, S.: Induktives Denken und Intelligenztestleistung – Analysen zur Art der Wirkung zweier Denktrainings für Kinder (Inductive Reasoning and Performance in Tests of Intelligence – Analyzing the Effects of two Programs to Train Inductive Reasoning) . . . . .	296	Konflikte – Krisen – Krankheit. Jahrestagung der analytischen Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten vom 14.–16. Oktober 1994 in Freiburg . . . . .	63
HÖGER, C.: Wer geht in Beratung? Einflußgrößen auf das Inanspruchnahmeverhalten bei psychischen Problemen von Kindern und Jugendlichen (Who Seeks Treatment? Dimensions which Influence Utilizing Behavior in the Case of Mental Problems of Children and Youth) . . . . .	3	„Alles noch einmal durchleben ...“ – Das Recht und die sexuelle Gewalt gegen Kinder . . . . .	234
HUMMEL, P.: Die Abgrenzung der Strafmündigkeit (§ 3 Jugendgerichtsgesetz) von Schuldunfähigkeit bzw. verminderter Schuldfähigkeit (§§ 20, 21 Strafgesetzbuch) aus jugendpsychiatrischer Sicht (Distinguishing the Age of Criminal Responsibility (§ 3 Juvenil Court Act) from Inability of Criminal Responsibility or Diminished Criminal Responsibility (§§ 20, 21 Criminal Code) from a Youth Psychiatry Point of View) . . . . .	15	XXIV. Wissenschaftliche Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie e. V. . . . .	287
KAVŠEK, M.J.: Das Blickverhalten im Säuglingsalter als Indikator der Informationsverarbeitung (Visual Attention Behaviour in Infancy as an Indicator of Information Processing) . . . . .	383	Aggression: Destruktive Formen von Aggression und Gewalt bei Kindern und Jugendlichen – therapeutische und gesellschaftliche Aspekte . . . . .	399
MÄRTENS, M./PETZOLD, H.: Psychotherapieforschung und kinderpsychotherapeutische Praxis (Psychotherapy Research and Practice of Child Psychotherapy) . . . . .	302	<b>Buchbesprechungen</b>	
PRESTING, G./WITTE-LAKEMANN, G./HÖGER, C./ROTHENBERGER, A.: Kinder- und jugendpsychiatrische Dokumentation: Erfahrungen aus einer multizentrischen Un-		ABEND, S. M./PORDER, M. S./WILLICK, M. S.: Psychoanalyse von Borderline-Patienten . . . . .	101
		ASPER, J./NELL, R./HARK, H.: Kindträume, Mutterträume, Vaterträume . . . . .	143
		BAECK, S.: Eßstörungen bei Kindern und Jugendlichen – Ein Ratgeber für Eltern, Angehörige, Freunde und Lehrer . . . . .	241
		BITTNER, G.: Problemkinder. Zur Psychoanalyse kindlicher und jugendlicher Verhaltensauffälligkeiten . . . . .	291
		BOSSE, H.: Der fremde Mann – Jugend, Männlichkeit, Macht. Eine Ethnoanalyse . . . . .	104
		BROWN, L. M./GILLIGAN, C.: Die verlorene Stimme – Wendepunkt in der Entwicklung von Mädchen und Frauen	191
		BUCHHOLZ, M. B./STRECK, U. (Hrsg.): Heilen, Forschen, Interaktion – Psychotherapie und qualitative Sozialforschung . . . . .	102

DÜHRSEN, A.: Ein Jahrhundert Psychoanalytische Bewegung in Deutschland . . . . .	145	NASKE, R. (Hrsg.): Tiefenpsychologische Konzepte der Kinderpsychotherapie. 5. Arbeitstagung der Wiener Child Guidance Clinic . . . . .	189
EGGERS, C./LEMP, R./NISSEN, G./STRUNK, P.: Kinder- und Jugendpsychiatrie . . . . .	333	Österreichische Gesellschaft für Heilpädagogik (Hrsg.): Lebensqualität und Heilpädagogik. 9. Heilpädagogischer Kongreß . . . . .	67
EICHHOLZ, C./NIEHAMMER, U./WENDT, B./LOHAUS, A.: Medienpaket zur Sexualerziehung im Jugendalter . . . . .	190	PETERMANN, F. (Hrsg.): Lehrbuch der klinischen Kinderpsychologie. Modelle psychischer Störungen im Kindes- und Jugendalter . . . . .	188
EICKHOFF, F.W./LOCH, W. et al. (Hrsg.): Jahrbuch der Psychoanalyse, Bd. 33 . . . . .	334	PETERMANN, F./WIEDEBUSCH, S./KROLL, T. (Hrsg.): Schmerz im Kindesalter . . . . .	103
ENDRES, M. (Hrsg.): Krisen im Jugendalter . . . . .	370	POUSTKA, F. (Ed.): Basic Approaches to Genetic and Molecularbiological Developmental Psychiatry . . . . .	240
FENGLER, J./JANSEN, G. (Hrsg.): Handbuch der pädagogischen Psychologie . . . . .	103	ROLLET, B./KASTNER-KOLLER, U.: Praxisbuch Autismus. Ein Leitfaden für Eltern, Erzieher, Lehrer und Therapeuten . . . . .	33
FISCHER, H.: Entwicklung der visuellen Wahrnehmung . . . . .	238	RUSCH, R. (Hrsg.): Gewalt. Kinder schreiben über Erlebnisse, Ängste, Auswege . . . . .	239
FLECK-BANGERT, R.: Kinder setzen Zeichen. Kinderbilder sehen und verstehen . . . . .	405	SACHSE, U.: Selbstverletzendes Verhalten . . . . .	370
GARBE, E./SUAREZ, K.: Anna in der Höhle. Ein pädagogisch-therapeutisches Bilderbuch mit ausführlicher Anleitung für Erwachsene . . . . .	190	SCHULTE-MARKWORT, M.: Gewalt ist geil – Mit aggressiven Kindern und Jugendlichen umgehen . . . . .	240
GEBHARD, U.: Kind und Natur. Die Bedeutung der Natur für die psychische Entwicklung . . . . .	145	SEIFFGE-KRENKE, I.: Gesundheitspsychologie des Jugendalters . . . . .	289
HAUG-SCHNABEL, G.: Enuresis: Diagnose, Beratung und Behandlung bei kindlichem Einnässen . . . . .	32	SMITH, M.: Gewalt und sexueller Mißbrauch in Sekten . . . . .	187
HEINRICH, E.-M.: Verstehen und Intervenieren. Psychoanalytische Methode und genetische Psychologie Piagets in einem Arbeitsfeld Psychoanalytischer Pädagogik . . . . .	144	SOLTER, A.J.: Wüten, Toben, Traurig sein. Starke Gefühle bei Kindern . . . . .	100
HOELSCHER, G.R.: Kind und Computer. Spielen und Lernen am PC . . . . .	66	STIKSRUD, A.: Jugend und Generationen-Kontext. Sozial- und entwicklungspsychologische Perspektiven . . . . .	66
HOLTZ, K.L.: Geistige Behinderung und soziale Kompetenz: Analyse und Integration psychologischer Konstrukte . . . . .	372	TÖLLE, R.: Psychiatrie, einschließlich Psychotherapie . . . . .	240
KATZUNG, W.: Drogen in Stichworten. Daten, Begriffe, Substanzen . . . . .	371	TOMM, K.: Die Fragen des Beobachters. Schritte zu einer Kybernetik zweiter Ordnung . . . . .	67
KLAUSS, T./WERTZ-SCHÖNHAGEN, P.: Behinderte Menschen in Familie und Heim . . . . .	32	TRAD, P.V.: Short-Term Parent-Infant Psychotherapy . . . . .	31
KLUSSMANN, R./STÖTZEL, B.: Das Kind im Rechtsstreit der Erwachsenen . . . . .	332	WAGNER, J.: Kinderfreundschaften. Wie sie entstehen – was sie bedeuten . . . . .	189
KÖNNING, J./SZEPANSKI, R./v. SCHLIPPE, A. (Hrsg.): Betreuung asthmakrankender Kinder im sozialen Kontext . . . . .	241	WALTER, J.L./PELLER, E.P.: Lösungs-orientierte Kurztherapie. Ein Lehr- und Lernbuch . . . . .	289
KRÜLL, K.E.: Rechenschwäche – was tun? . . . . .	290	WIESSE, J. (Hrsg.): Rudolf Ekstein und die Psychoanalyse . . . . .	333
KRUSE, W.: Entspannung. Autogenes Training für Kinder . . . . .	334	WINKEL, R. (Hrsg.): Schwierige Kinder – Problematische Schüler: Fallberichte aus dem Erziehungs- und Schulalltag . . . . .	404
LANE, H.: Die Maske der Barmherzigkeit. Unterdrückung von Sprache und Kultur der Gehörlosengemeinschaft . . . . .	403	ZENTNER, M.R.: Die Wiederentdeckung des Temperaments . . . . .	98
LEUNER, H.: Lehrbuch der Kathym-imaginativen Psychotherapie . . . . .	371	ZIMMERMANN, W.: Psychologische Persönlichkeitstests bei Kindern und Jugendlichen . . . . .	332
LOCKOWANDT, O. (Hrsg.): Frostig Integrative Therapie . . . . .	99		
LÖSER, H.: Alkoholembyopathie und Alkoholeffekte . . . . .	334		
MERTENS, W.: Psychoanalyse auf dem Prüfstand? Eine Erwiderung auf die Meta-Analyse von Klaus Grawe . . . . .	242	Editorial 2, 340	
MEYER, W.U./SCHÜTZWOHL, A./REISENZEIN, R.: Einführung in die Emotionspsychologie Bd. 1 . . . . .	31	Autoren und Autorinnen der Hefte 31, 62, 97, 141, 187, 233, 287, 329, 370, 399	
MÜHL, H.: Einführung in die Geistigbehindertenpädagogik . . . . .	65	Zeitschriftenübersichten 63, 141, 236, 329, 401	
MÜLLER, E.: Insel der Ruhe. Ein neuer Weg zum Autogenen Training für Kinder und Erwachsene . . . . .	99	Tagungskalender 34, 68, 106, 146, 187, 243, 291, 337, 373, 406	
MÜLLER, P.W.: Kinderseele zwischen Analyse und Erziehung. Zur Auseinandersetzung der Psychoanalyse mit der Pädagogik . . . . .	239	Mitteilungen 34, 106, 244, 293, 407	

---

## Buchbesprechungen

---

SACHSSE, U. (1994): **Selbstverletzendes Verhalten**. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht; 203 Seiten, DM 39,-.

ULRICH SACHSSE hat sein Anliegen, darzustellen wie seine Therapieversuche bei sich offene Hautverletzungen zufügenden Patienten aussehen, in gut nachvollziehbarer Form verwirklicht.

Auf ca. 180 Seiten stellt er, in ähnlich plastischer und offen selbstkritisch-subjektiver Art wie in seinen Wortreden und Seminaren, seine eigenen langjährigen Therapieerfahrungen mit selbstverletzenden Patienten dar. Viele klare Fallbeispiele mit hohem Wiedererkennungswert für alle, die mit entsprechendem Klientel arbeiten, und die eindeutige Sprache lassen das Buch auch für verschiedenste Berufsgruppen (Therapeuten, Ärzte, Pädagogen, Pflegekräfte, Sozialarbeiter) als Fortbildungs- und Diskussionsanregung empfehlen. Der Autor scheut nicht vor der Darstellung sehr subjektiver und den klassischen Therapiemethoden nicht immer folgenden Interventionstechniken und Verfahren zurück, verweist dabei aber immer auf die zu beachtenden interpersonellen Grenzen bei der Umsetzung.

Das Buch ist klar strukturiert und folgt im Kapitelaufbau einem Erkrankungsverlauf. Am Beginn steht die therapeutische Beziehungsaufnahme (Kap. 1) via Notaufnahme, stationärer Behandlungsrahmen, Medikationsversuch. Es folgt im Kapitel 2 Theorie und Dynamik und Praxis der Diagnostik. Das dritte Kapitel widmet sich der Therapiestrategie und -grundhaltung, Gestaltung der therapeutischen Beziehung, Umgang mit Gegenübertragung und mit dem „pervers guten Objekt“, einem zentralen psychodynamischen Element zur Symptombildung des selbstverletzenden Verhaltens. Es folgen zwei ausführliche Kapitel zur „Psychosynthetischen Förderung des Guten“ im Sinne von förderungssynthetischer Ichfunktion, Selbstfürsorge, Bearbeitung von Ichfunktionsdefiziten, Entzerrung der Realwahrnehmung und zur „Dekonstruktiven Arbeit am Schlechten“, im Sinne von Umgangsvorschlägen bei chronischer Suizidalität, destruktivem Neid, negativen therapeutischen Reaktionen, psychosenahen Zuständen. Das vorletzte Kapitel setzt sich mit den meist langjährigen The-

rapieverläufen, dem Symptomwandel, Symbiose, Separation und Individuation auseinander, um in das Abschlußkapitel zur allmählichen Ablösung aus der therapeutischen Beziehung überzuleiten. Dankenswerterweise endet das Buch mit einigen Therapieerfolgsdarstellungen, die spürbar ermutigend auf den Leser wirken, sich in die schwere belastende Arbeit mit selbstverletzenden Patienten zu begeben.

Georgia Fuchs, Bremen

ENDRES, M. (Hrsg.) (1994): **Krisen im Jugendalter**. München: Reinhardt; 248 Seiten, DM 49,80.

Das vorliegende Buch ist Prof. Dr. med. GERD BIERMANN zum 80. Geburtstag gewidmet. Prof. BIERMANN hat sich in jahrelanger Arbeit bemüht, psychologisches und psychotherapeutisches Wissen zu vertiefen und zu veröffentlichen. Die Autoren des Buches sind langjährige Dozenten und Mitarbeiter der „Ärztlichen Akademie für Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen“, deren Leiter BIERMANN ist. Alle Beiträge befassen sich aus sehr unterschiedlichen Sichtweisen mit Krisen im Jugendalter, einer Zeit, in der es zu tiefgreifenden körperlichen und psychischen Veränderungen kommt. Diese Entwicklungsprozesse können zu Krisen führen, die sich durch selbst- oder fremdschädigende Handlungen, unerklärlich scheinende Stimmungsschwankungen oder psychotische Verhaltensweisen ausdrücken. Neben den Krisen, die den Entwicklungsprozeß stören, werden in den einzelnen Beiträgen auch Soll-Zustände beschrieben, welche die Entwicklungsaufgaben des Jugendlichen skizzieren: den in der Adoleszenz sexuell reifenden Körper in das Selbstbild zu integrieren, die Ablösung von den Eltern zu vollziehen, intime Liebesbeziehungen zu Menschen außerhalb der Familie zu gestalten, vom Familienmitglied zu einem Teil der Gesellschaft zu werden.

Ausgehend von den neuesten Forschungen auf dem Gebiet der Säuglings- bzw. Kinderentwicklung werden Entstehungen und Wege zur Bewältigung von Krisen aufgezeigt. U. a. wird die Frage

nach der eigenen Liebe zu den Kindern reflektiert; es wird der Zugang zur Krisenbewältigung über die Methode des Märchens erörtert, zudem kommen politische und kulturelle Einflüsse auf die Entwicklung und das Verhalten zur Sprache. Aktuelle Themen werden thematisiert: Gewalt in Schulen; Bewältigung von Aggressionen; Fremdenfeindlichkeit. Mit dem Kapitel „adoleszente Entwicklungsprozesse in psychoanalytischen Behandlungen“ schließt das Buch.

Insgesamt erscheint mir das Werk als sehr umfangreich und interessant. Es ist insofern als gelungen zu bezeichnen, als das es die schwierige Entwicklungsphase der Pubertät und Adoleszenz aus unterschiedlichen Betrachtungsweisen sehr differenziert reflektiert.

Detlef Bongartz, Düsseldorf

**KATZUNG, W. (1994): Drogen in Stichworten. Daten, Begriffe, Substanzen.** Landsberg: ecomed; 328 Seiten, DM 36,-.

Der Autor, bekannt als Experte der Materie und Verfasser zahlreicher Arbeiten zur Sucht- und Drogenproblematik, schließt mit seinem Buch eine deutschsprachige Marktlücke. In Anbetracht der ernüchternden Daten, die der Drogenbeauftragte der Bundesregierung für 1994 vorlegte, u.a. Zunahme der jüngeren Konsumentenschicht, die vermehrt zu euphorisierenden Stimmungsmachern Zuflucht ergreift, aber auch die Zunahme derer, die Kokain, Amphetamine und LSD „verkonsumieren“, läßt es nicht nur für jeden Kinder- und Jugendpsychiater zwingend erscheinen, sich ein genaues Bild über die Gesamtproblematik zu verschaffen. Hierzu dient das Buch in hervorragender Art und Weise. Auf den als Einleitung ausgewiesenen ersten rund 70 Seiten vermittelt der Autor dem Leser in einer ebenso komprimierten wie übersichtlichen und didaktisch vorzüglich gestalteten Darstellung nahezu alles über Terminologie, Klassifikation, über die Begriffe und Inhalte der legalen und illegalen Drogen, über Drogenwirkungen bei Dauerkonsum, über juristische Fragen, Kriminalisierung und über Drogenkriminalität. Der Autor legt bei der Klassifikation von Abhängigkeit und Mißbrauch die gängigen Schemata der ICD-9, ICD-10 und des DSM-III-R zugrunde, beschreibt prägnant die Herkunft, Wirkstoff, Wirkprofile, Dosierungen, Applikationsarten, Szeneformen, Rauschdosens, Erkennungsmöglichkeiten ebenso wie Entzugssymptome und Ersatzdrogen bei den illegalen Drogen. Dabei wird besonderer Wert auf die Tatsache gelegt, daß das Entzugs- oder Abstinenzsyndrom als „echte Krankheit anzusehen“ ist, „die ärztlicher Behandlung bedarf“. Hier, wie bei der Beschreibung der psychosozialen, psychologischen und psychiatrischen Folgen als auch bei dem Thema Kriminalisierung, wird von KATZUNG das „Beziehungsdreieck Droge-Individuum-Gesellschaft“ herausgestellt und die soziale Dimension und die sozialen Verursachungsfaktoren eindeutig angesprochen. Dabei reichen die Bezüge von der „ehemaligen DDR“ („Ostberliner LSD ist das Beste“, Kommentar der Westberliner Szene), bis zu der Tatsache, daß der jährliche Geldbedarf für die Beschaffung von Heroin 1988 bei etwa 50 000–100 000 Fixern „im Gebiet der ehemaligen BRD“ auf 300 Mio.–1,8 Mrd. DM geschätzt wurde. Man kann dem Autor in seiner Auffassung, daß die „Flucht in die Droge als chemische Problemlösung (...) nicht das Mittel der Wahl sein kann, ebensowenig wie der Ausstieg über Sekten“, uneingeschränkt folgen.

Die Vermittlung eines entsprechenden Kenntnisstandes über Anglizismen im Drogen-Szene-Jargon vermittelt ein von W. FRICKE verfaßter 2. Teil des Buches. Mit linguistischer Akribie und anhand vieler wertvoller Einzelbeispiele wird die Vielfalt des

Szenejargons, der als „Geheimsprache“ der „ungehinderten Kommunikation innerhalb der Gruppe“ dient und damit auch ein Gruppenzeichen darstellt, wiedergegeben. Auf die Flexibilität und Kurzlebigkeit einzelner Benennungen und des Drogenglossars im ganzen wird hingewiesen, nicht zuletzt wegen der Tatsache, daß auf Entcodierungen durch Drogenfahnder, Polizisten u.a. die Szene sensibel mit neuen geheimen Benennungen reagiert.

Das eigentliche Drogenverzeichnis von A (A: Abkürzung, USA, für 1. Amphetamine und 2. LSD, von „Acid“) – Z (Zuzu: Warennahme für Methylpentinol, ein Hypnoticum, chemisch ein substituierter tertiärer Alkohol) über 210 Seiten vermittelt sowohl ein aktuelles wie auch bleibendes Repertoire entsprechender Begriffe, Synonyme, Abkürzungen, Daten, Erklärungen über und zu Drogen sowie des Drogenjargons. Wer mit entsprechenden Personen oder Patienten umgeht oder professionell umgehen muß, kommt ohne dieses obendrein noch im handlichen Format vorgelegte Buch nicht aus, dessen Lexikalität aber auch jeden anderen Leser fasziniert.

K.-J. Neumärker, Berlin

**LEUNER, H. (1994): Lehrbuch der Katathym – imaginativen Psychotherapie,** 3. korr. u. erw. Auflage; Bern: Huber; 589 Seiten, DM 98,-.

HANSCARL LEUNER gilt als „Vater“ des Katathymen Bilderlebens (KB), bei dem angeleitete Tagtraum-Imaginationen für eine tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie nutzbar gemacht werden. Sein nunmehr in dritter Auflage erschienenes Lehrbuch mit der erfolgten Umbenennung seiner Methode in „Katathym – imaginative Psychotherapie“ (KIP) – wodurch die methodologischen und praxeologischen Erweiterungen angedeutet werden sollen – kann als die Zusammenfassung des Lebenswerkes des Göttinger Hochschullehrers angesehen werden, der sich seit dem Jahre 1948 mit dieser Thematik intensiv auseinandersetzt und ihre Fortentwicklung initiiert bzw. begleitet hat.

In systematischer Abfolge werden zunächst Techniken, Effizienz, klinische Ergebnisse und therapeutisch wirksame Faktoren bei der Grundstufe des KB besprochen, wobei dem imaginierenden Klienten vom KB-Therapeuten die Standardmotive Wiese, Bachlauf, Berg, Haus und Waldrand angeboten werden. Die Mittelstufe mit ihren Standardmotiven Begegnung mit Bezugspersonen, Rosenbusch, Autofahrt und Vorstellen einer Frucht führt den KB-Therapeuten in die Technik des assoziativen Vorgehens ein, macht ihn mit verschiedenen Regie-Prinzipien bekannt (z. B. Aktivierung von Nacht-Träumen, innere Führer, Symbol-Konfrontation), und vermittelt ihm die therapeutische Technik des Durcharbeitens, Durchlebens und Durchleidens der imaginierten Inhalte.

Während die ansonsten in therapeutischer Hinsicht oft zu kurz kommende Befriedigung archaischer Bedürfnisse einen wichtigen Bestandteil des KB bildet, führt die Entfaltung kreativer Potentiale schon über den psychotherapeutischen Bezugsrahmen hinaus in das weite Feld künstlerischer Betätigung. Die Oberstufe des KB mit den Standardmotiven Höhle, Sumpfloch und Vulkan schließlich richtet das Hauptaugenmerk auf die psychoanalytischen Techniken wie etwa die Analyse von Übertragungswiderständen und Abwehrmechanismen.

Sämtliche Abschnitte werden angereichert durch die Referierung von (weit überwiegend positiven) Ergebnissen klinischer Studien, durch zahlreiche Fallbeispiele und durch Patienten-Zeichnungen ihrer Tagtraumerlebnisse.

Ein weiteres Kapitel befaßt sich mit dem KB-Verfahren als Ganzem, wobei der Ablauf des therapeutischen Prozesses, die

Symbolik, das Therapeutenverhalten sowie Erweiterungen der Methode wie z. B. musikalisches KB, Gruppentherapie, Selbstanalyse, Kombination mit Autogenem Training und Hypnose sowie mit Paar- und Familientherapie zur Sprache kommen.

Indikationen und Kontraindikationen der Methode sowie prognostische Aspekte werden aufgeführt und auch eine eindringliche Warnung vor den Gefahren darf nicht fehlen, i. e. vor allem häusliche Selbstversuche unerfahrener Patienten, wobei u. U. schwer beherrschbare affektive Krisen auftreten können.

Im Schlußabschnitt wird über die neuere Entwicklung der KIP und ihre therapeutischen Ergebnisse referiert; ein theoretischer Exkurs von LEONORE KOTTJE-BIRNBACHER über systemische Strukturparameter des KB rundet zusammenfassend dieses für angehende KB-Therapeuten unverzichtbare Standardwerk ab.

Der Anhang hat noch die interessante Geschichte zu bieten, wie der Autor zum altägyptischen Horusauge als passendem Emblem für das KB gekommen ist (es zierte die Titelseiten aller seiner Bücher), sowie die Adressen aller sieben europäischen KB-Gesellschaften und ein ausführliches Literatur- und Sachverzeichnis.

Wolfgang Schweizer, Neuenmarkt

**HOLTZ K.L. (1994): Geistige Behinderung und soziale Kompetenz: Analyse und Integration psychologischer Konstrukte.** Heidelberg: Winter; 225 Seiten, DM 36,-.

In der Hochschulpsychologie findet hierzulande der Personenkreis der Menschen mit geistiger Behinderung in Forschung und Lehre nach wie vor nur geringe Beachtung. Auch unter Praktikern wird die in den USA seit Jahren rege geführte Diskussion zum Grundverständnis geistiger Behinderung kaum zur Kenntnis genommen. Das ist bedauerlich, da die gängigen sozialwissenschaftlichen Denkmodelle so kaum einer kritischen Hinterfragung unterzogen werden. Die letzte deutschsprachige Monographie, die der Darstellung (zumeist anglo-amerikanischer) psychologischer Theorien und Konzepte zum „Forschungsgegenstand geistige Behinderung“ gewidmet ist, wurde vor nahezu 20 Jahren veröffentlicht (WENDELER 1976).

KARL-LUDWIG HOLTZ greift nunmehr in seiner 1994 erschienenen Dissertation dieses Anliegen erneut auf, aktualisiert den Stand der Theoriebildung und versucht, einen konzeptionellen Rahmen für zukünftige Forschung zur geistigen Behinderung abzustecken. Anhand einer umfangreichen Literaturübersicht diskutiert er die Unzulänglichkeiten klassischer Definitionsversuche zur geistigen Behinderung, die sich meist auf niedrige Testintelligenz und schulisches Versagen als Klassifikationskriterien stützen. Dabei weist er auf die Notwendigkeit einer mehrdimensionalen Gegenstandsbestimmung hin, die neben der (hirn-)organischen Schädigung und der testmäßig erfassbaren unterdurchschnittlichen kognitiven Leistung auch soziale Bewertungs- und Zuschreibungsprozesse enthalten müßte. Als solche versteht HOLTZ soziale Rollenzuweisungen, reduzierte Leistungserwartungen, die auf das tatsächliche Verhalten zurückwirken, und in Abhängigkeit von Umwelterfahrungen sich ausbildende negative Selbstbewertungen. Geistige Behinderung wird damit als sozial vermittelter Tatbestand gesehen, der in vielfältiger Weise die Transaktionen zwischen Individuum und Umwelt mitbestimmt.

Der herkömmliche Intelligenzbegriff ist nicht in der Lage, geistige Behinderung im o. g. Sinne hinreichend beschreiben zu können. Intelligenztests leisten nach HOLTZ nach wie vor einen wichtigen Beitrag zur reliablen und validen Erfassung von Leistungsdefiziten, die aber nicht mit geistiger Behinderung an sich gleichgesetzt werden dürfen. In diesem Zusammenhang fällt aller-

dings auf, daß HOLTZ in seiner kritischen Würdigung des IQ sich auf den (veralteten) Intelligenzquotienten nach BINET bezieht und den als Abweichungsmaß konzipierten Wechsler-IQ unberücksichtigt läßt, der die vom Autor hervorgehobene Problematik des Intelligenzalters umgeht.

Als Ergebnis eines grundlegenden Exkurses über theoretische Modelle menschlichen Handelns arbeitet HOLTZ die Notwendigkeit einer systemtheoretischen Betrachtungsweise heraus. Diese verknüpft er mit der grundlegenden Annahme, menschliches Handeln sei darauf gerichtet, erfolgreich in eine mit anderen geteilte Welt einzutreten und an einer wechselseitigen Bedeutungsstiftung teilzuhaben. Geistige Behinderung wird in diesem Kontext als unzureichende strukturelle Passung zwischen Individuum und Umwelt verstanden. Beeinträchtigt ist insbesondere die Möglichkeit, innere und äußere Ressourcen zum Zwecke einer optimalen Weiterentwicklung der Interaktionspartner im gemeinsamen Handlungssystem zu nutzen.

Die Fähigkeit, in einen effektiven Austausch mit der Umwelt einzutreten, nennt HOLTZ soziale bzw. ökologische Kompetenz. Es handelt sich dabei um ein bewertendes Konstrukt und nicht um eine individuelle Disposition. Neben vorhandenen Kompetenzen (skills) müssen bei dessen Anwendung die tatsächlichen Umweltbedingungen, der Entwicklungsstand und als motivationale Komponente selbst-referentielle Kognition, z. B. Kompetenzerwartungen und Handlungsbewertungen berücksichtigt werden. Ökologisch kompetent nennt HOLTZ diejenigen Handlungsstrukturen, die unter den gegebenen Bedingungen eine zufriedenstellende Lösung der relevanten Entwicklungsaufgaben und damit Selbsterhalt und Weiterentwicklung des Individuums in eine Übereinstimmung mit seinem Beziehungssystem ermöglichen.

Im Rahmen der vom Autor entwickelten Argumentation ist es stimmig, in der ökologischen Kompetenz das zentrale Bestimmungsstück geistiger Behinderung zu sehen und ihr in der wissenschaftlichen Weiterentwicklung besondere Aufmerksamkeit zu widmen. HOLTZ äußert die Hoffnung, damit langfristig das Intelligenzkonzept durch das Kriterium ökologischer Kompetenz ersetzen zu können. Zur Konkretisierung des von ihm skizzierten „Forschungsprogramms geistige Behinderung“ stellt er zum Abschluß des Buches eine eigene empirische Untersuchung an Schülern mit geistiger Behinderung vor. Wie der Autor selbst anmerkt, genügt diese den hohen methodischen Ansprüchen seiner theoretisch überzeugenden Konzeption nicht ganz, was auch zukünftiger empirischer Forschung schwerfallen dürfte. Hier wären weitere Konkretisierungsvorschläge vielleicht erhellend gewesen um zu erfassen, wie der Autor sich weitere Forschungsvorhaben vorstellt.

In diesem Zusammenhang stellt sich z. B. die Frage, wie das vorliegende Paradigma auf Personen, die nach überkommener Vorstellung als schwer geistig behindert gelten und keine Aussagen über ihr Selbstkonzept machen können, angewendet werden kann. Auch wäre eine empirische Analyse interessant, wie sich eine positive Veränderung selbstreferentieller Kognitionen angesichts der häufigen Mißerfolgslebnisse geistig behinderter Menschen in ihrem Alltag bewerkstelligen läßt. In der psychotherapeutischen Arbeit mit geistig behinderten Menschen kann man oft erleben, wie schwierig der Zugang zu diesen selbstwertrelevanten Überzeugungssystemen ist.

Das vorliegende Buch von KARL-LUDWIG HOLTZ hat nicht den Anspruch, praktische Handlungsanweisungen zur Erfassung oder Steigerung der sozialen Kompetenz zu ergeben. Dennoch ist der hier dargestellte theoretische Rahmen für eine zeitgemäße Forschung und Praxis gleichermaßen relevant und regt sowohl zum Überdenken der eigenen Sichtweisen von Menschen mit geistiger Behinderung als auch zur Hinterfragung gängiger diagnostischer und rehabilitativer Bemühungen an. Allerdings erfordert der

sprachlich anspruchsvolle und inhaltlich komplexe Text eine eingehende Lektüre, was eine gewisse Vertrautheit im Umgang mit wissenschaftlicher Literatur voraussetzt. Dabei vermißt man leider ein Personenregister, einige Literaturangaben und an manchen

Stellen konkrete Bezüge bei den Querverweisen im Text. Dennoch ist diesem Buch zu wünschen, daß es rege Beachtung findet und damit Anstoß zur Weiterentwicklung geben kann.

Dieter Irblich, Auel

### Zur Rezension können bei der Redaktion angefordert werden:

- BECKER, M. (1995): **Sexuelle Gewalt gegen Mädchen mit geistiger Behinderung. Daten und Hintergründe.** Heidelberg: Winter; 132 Seiten, DM 28,-.
- BENTOVIM, A. (1995): **Traumatisierte Systeme. Systemische Therapie bei Gewalt und sexuellem Mißbrauch in Familien.** Mainz: Grünewald; 144 Seiten, DM 42,-.
- BOCK-SINGELMANN, C./EHLERS, B. (1995): **Personenzentrierte Spieltherapie bei Kindern und Jugendlichen, Bd. 2: Anwendung und Praxis.** Bern: Huber; 220 Seiten, DM 49,80.
- DATLER, W./FINGER-TRESCHER, U./BÜTTNER, C. (Hrsg.) (1995): **Jahrbuch für Psychoanalytische Pädagogik 7.** Mainz: Grünewald; 240 Seiten, DM 48,-.
- EIHOLZER, U. (1995): **Über das Bettnässen und wie man es los wird.** Bern: Huber; 79 Seiten, DM 26,-.
- FREEMANN, A./REINECKE, M. A. (1995): **Selbstmordgefahr? Erkennen und Behandeln: Kognitive Therapie bei suizidalem Verhalten.** Bern: Huber; 218 Seiten, DM 49,80.
- KELLER, M. (1995): **Gerechtigkeit und Fürsorge. Die Entwicklung der Moral in Freundschaft und Familie.** Bern: Huber; 288 Seiten, DM 69,-.
- KLOSINSKI, G. (1995): **Macht, Machtmißbrauch und Machtverzicht im Umgang mit Kindern und Jugendlichen.** Bern: Huber; 135 Seiten, DM 39,80.
- NISSEN, G. (Hrsg.) (1995): **Aggressivität und Gewalt. Prävention und Therapie.** Bern: Huber; 160 Seiten, DM 44,80.
- PARENS, H. (1995): **Kindliche Aggressionen.** München: Kösel; 160 Seiten, DM 28,-.
- ROHDE-DACHSER, C. (1995): **Das Borderline-Syndrom, 5. völlig überarb. Aufl.** Bern: Huber; 240 Seiten, DM 49,80.
- SALMEN, B. (1995): **Ohnmacht und Grandiosität. Psychodynamische Aspekte der Arbeit mit einem 9jährigen Jungen im Rahmen der sozialpädagogischen Familienhilfe.** Mainz: Grünewald; 112 Seiten, DM 32,-.
- SCHULTE, D. (1995): **Therapieplanung. Lehrbuch der Problemanalyse und Indikationsstellung.** Bern: Huber; 250 Seiten, DM 49,80.